

Körper und Gefieder

Amselstellung: Körperhaltung, in der die Flügel - nicht wie üblich - auf, sondern unter dem Schwanz getragen werden; der Schwanz ist dabei leicht angehoben.

Armschwingen: Schwingen 2. Ordnung am Unterarm, deren Schaft an der Spitze leicht nach innen gebogen verläuft.

Augenfarbe: Farbe der Iris (Regenbogenhaut).

Augenrand: Mehr oder weniger fleischiger, einfach oder mehrreihig das Auge umschließender Hautrand.

Augenschirm (Abb. 1): Kleine, abstehende, den Augenbrauen ähnliche Federpartie über den Augen; bei Pommerschen Schaukappen Rassemerkmal, sonst fehlerhaft.

Backen (Abb. 2): Ausgeprägte seitliche Gesichtswölbung.

Bagdettknoden (Abb. 3): Vorstehender Halswirbel.

Bauchbläser (Abb. 4): Kröpfer, bei denen sich der aufgeblasene Kropf auf die Brustpartie ausdehnt; fehlerhaft.

Behosung (Abb. 5): Befiederung der Läufe; Zehen federfrei (behost).

Belatschung: Siehe „Latschen“ (belatscht).

Bestrümpfung (Abb. 6): Knappe, oft etwas rauhe Befiederung der Läufe und (bestrümpft) Zehen.

Birnenkropf: Birnenförmiges Blaswerk mit der stärksten Ausdehnung im Oberteil des Kropfes.

Blätterschwanz: Sehr lockere Schwanzfederlage, die nicht einer geforderten, geschlossenen Schwanzfederlage entspricht.

Blaswerk: Form und/oder Umfang des aufgeblasenen Kropfes.

Büchsenschnabel (Abb. 7): Vom Ansatz bis zur Spitze, bei möglichst gleichdicker Ober- und Unterschnabelbildung gerade verlaufende stumpfe Schnabelform.

Bug: Vordere Rundung des geschlossenen Flügels.

Bürzel: Vor dem Schwanz befindliche Partie des Unterrückens; dort auch Sitz der Bürzeldrüse.

Fachausdrücke

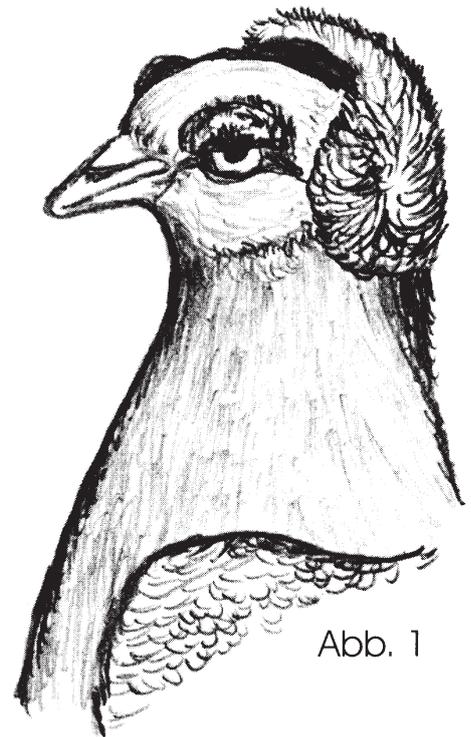


Abb. 1

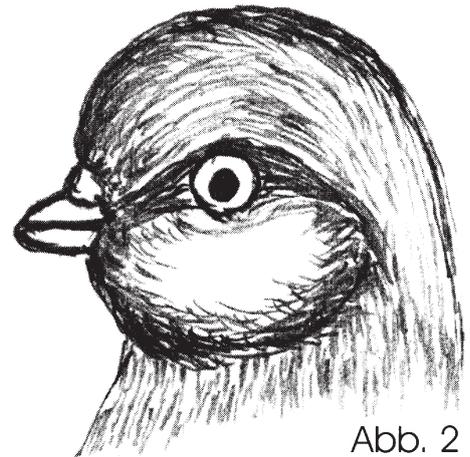


Abb. 2

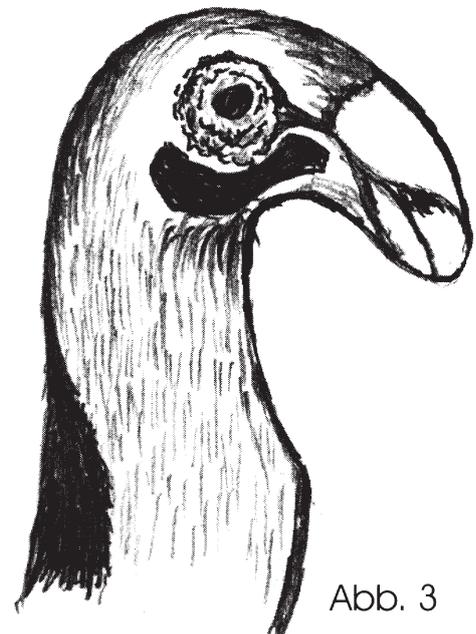


Abb. 3

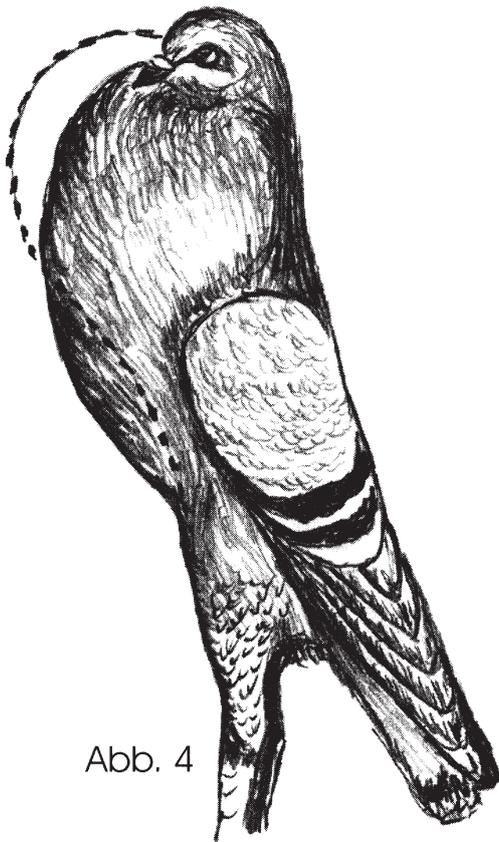


Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

Bürzeldrüse: Vor dem oberen Schwanzansatz befindliche Fettdrüse.

Busenfalte: Siehe „Spaltbrust“.

Dachfedern: Federmaßbildung im Schwanz, bei der sich eine Feder im Bereich des Schaftes teilt und die beiderseitigen Federfahnen mehr oder weniger dachförmig nach oben geneigt sind.

Daumen: Äußeres fingerartiges Flügelglied.

Daumenfedern (Abb. 8): Die vier Deckfedern des Daumen.

Doppelfeder: Feder mit zwei Federschäften und jeweils eigener, vollständiger Federfahne.

Doppelkuppig (Abb. 9): Vorhandensein einer Haube in Verbindung mit Schnabelnelke bzw. -rosette.

Dreiklang: Orangerote Iris mit hellgelbem Ring um die Pupille; z.B. bei Carneau und Bremer Tümmler.

Drehfeder: Schräg oder vertikal stehende Schwanz- oder Schwingenfeder, nicht in die übliche Federlage eingepasst.

Dreibogenlinie: Bezeichnung der Linie Blaswerk - Brust - Schenkel beim Französischen Kröpfer.

Druck (Abb. 10): Fehlerhafte Einsenkung zwischen Stirn und Nasenwarze bei durchgehend gewünschter Schnabel-Stirnlinie.

Eidechsenkopf: Eidechsenähnliche Kopfform der Eichbühler; bei anderen Rassen fehlerhaft.

Fächer (Abb. 11): Schwanz der Pfautauben.

Fahne: Beiderseits des Federschaftes befindliche, durch Häkchen zusammengehaltene Federäste und -strahlen.

Faulauge: Fehlerhafte dunkle Irisfarbe bei farbig, meist perlfarbig geforderter Iris; bei bestimmten weißen Rassen oder Farbenschlägen standardgerecht.

Federstaub: Gefiederpuder.

Fersengelenk (Abb. 12): Gelenk zwischen Lauf und Unterschenkel.

Feuer: Intensiv durchbluteter, roter Augenrand.

Finkenschnabel: Wie eingesteckt wirkender, im rechten Winkel zur Stirn stehender Schnabel.

Körper und Gefieder

Fachausdrücke

First: Oberlinie des Schnabels.

Fischauge: Grünlichgraue Iris; fehlerhaft.

Fischrücken: Nach oben gewölbter Rücken.

Flanken: Gefieder an den Körperseiten.

Flügelbug: Siehe „Bug“.

Flügelschild: Ovalförmig sich ausdehnendes Deckgefieder des Flügels bis zum Ansatz der Handschwingen.

Frisur: Leicht aufgelockerte Spitzen der Schwanzfedern.

Froschaugen: Stark hervorstehende Augen.

Froschschenkel: Stark hervorgedrückte Unterschenkel; Rassemerkmal bei Französischen Kröpfen, sonst fehlerhaft.

Fußwerk: Siehe „Latschen“.

Gabelschwanz (Abb. 13): Schwanzform mit einer Lücke zwischen den mittleren Schwanzfedern; bei einigen Rassen Rassemerkmal, sonst Ausschlußfehler.

Gebrochene Augen (Abb. 14): Teilweises Fehlen der geforderten Pigmentierung der Iris.

Geierfedern: Bei belatschen Rassen nach hinten gerichtete, mehr oder weniger stark entwickelte Befiederung der Unterschenkel.

Geschnürt: Stark abgesetzter Übergang vom Blaswerk zur Brust; vergl. auch „Taille“.

Gesicht: Vorderkopf mit Augen und Schnabel.

Gesteckter Schnabel: waagrecht eingebauter Schnabel; vergl. auch „Finkenschnabel“.

Glasauge: Mehr oder weniger schwach pigmentierte Iris; bei braunfarbigen Tieren genetisch bedingt.

Glattfüssig: Federfreie Läufe und Zehen.

Glattköpfig: Kopf mit glatt anliegenden Federn ohne zusätzliche Federstrukturen.

Grätschbeine (Abb. 15): Unnatürlich auseinander gestellte Beine.

Grübchen: Scheitel mit kleiner Vertiefung.

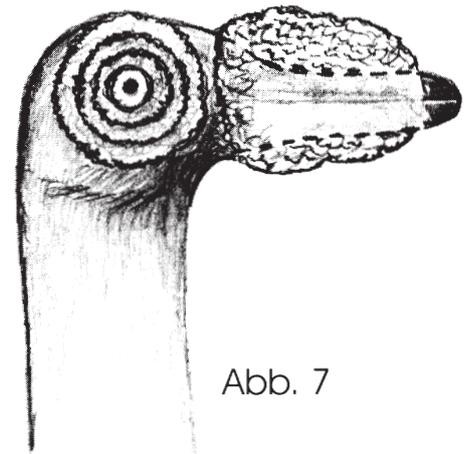


Abb. 7

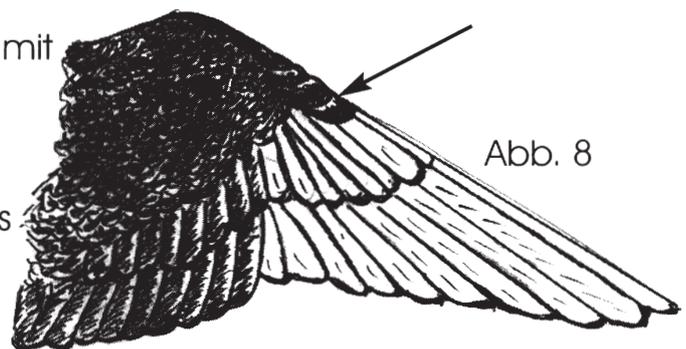


Abb. 8



Abb. 9

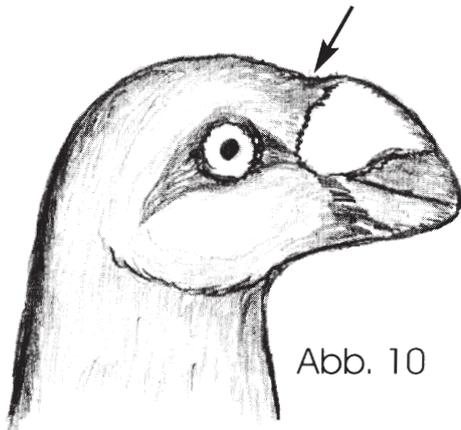


Abb. 10

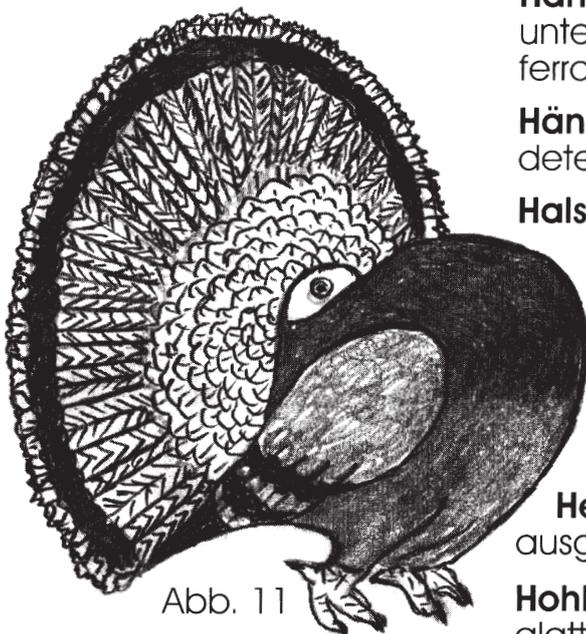


Abb. 11

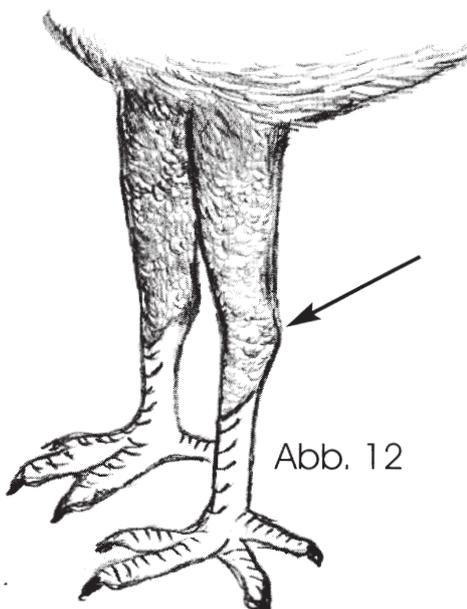


Abb. 12

Haarfedern: Haartig zerschlissene Flügeldeckfedern; besonders bei rezessiv Roten und Gelben vorkommend.

Hacken: Fersengelenk.

Halsknorpel: vorstehender Halswirbel, vergl. auch „Bagdetten-Knoten“.

Handschwingen: Die außen liegenden Schwingen 1. Ordnung; die Zahl beträgt im Normalfall 10.

Hängeflügel: Unter dem Schwanz getragene Schwingen; bei einigen Rassen Rassemerkmal, sonst fehlerhaft.

Hängekropf (Abb. 16): Sackartig herabhängende untere Kropfpartie; bei einigen spanischen Kröpperrassen Rassemerkmal, sonst fehlerhaft.

Hänganelke: Nelke ohne durch Stützfedern gebildeter Unterbau.

Halskrause: Fehlerhafte Gefiederstruktur, bei der das Halsgefieder nicht glatt geordnet ist.

Haube (Abb. 17): Aufwärts gerichtete Federn des Hinterkopfes und des Nacken, die den Hinterkopf umschließen; siehe auch „Muschelhaube, Querhaube, Rundhaube, Schaufelhaube“.

Hengstnacken: Im Nacken und Hinterhals stark ausgewölbte Federn.

Hohlschwanz: Trichterschwanz; jedoch möglichst glatte Schwanzfederlage; Rassemerkmal bei Indischen Pfautauben, sonst fehlerhaft.

Horn (Abb. 3): 1. Schnabel der Nürnberger Bagdette. 2. Totes Horn = stark überwachsene Schnabelspitze.

Hosen: Schwache Laufbefiederung bei unbedeckten Zehen.

Höschen: Federbüschel vor den Schenkeln bei Chinesentauben.

Hut: Oberer Teil der den Kopf überwachsenden Struktur bei Perückentauben und Schmalkaldener Mohrenköpfen.

Iris (Abb. 18): Regenbogenhaut des Auges, umschließt die Pupille.

Jabot (Abb. 19): Von der Kehlwamme bis zur Brust reichende, wirbelartig in verschiedene Richtungen wachsende Feder bei allen Mövchenrassen.

Kamm: Nach hinten und nach oben gerichtete Federn des Hinterhalses bei Rassen mit Hauben und Kappen.

Kappe: Aufwärts gerichtete Federn des Hinterkopfes und des Nacken, die in einer Spitze auslaufen.

Kappig: Hinweis auf Federstrukturen am Kopf bei Rassen, die auch glattköpfig vorkommen.

Kapuze: Federstruktur bei Perückentauben und Schmalkaldener Mohrenköpfen, gebildet aus Hut, Kette und Mähne.

Kehlschnitt (Abb. 20): Halspartie unter dem Schnabel, die frei von einer Hautfalte sein und ein straffes Gefieder besitzen muß.

Keil (Abb. 21): 1. Unter den Schwanzfedern (Steuerfedern) befindliche Stützfedern (Konturfedern), 2. Kopf mit Schnabel - von oben betrachtet - keilförmig verlaufend.

Kette: Vorderer Federstrukturteil bei einigen Strukturtauben.

Kimme (Abb. 22): Einschnitt zwischen den nach oben gerichteten Hauben- bzw. Kappenfedern und abwärts gerichteten Hinterhalsfedern.

Kissen (Abb. 23): 1. Ober- und Unterschwanzfedern der Pfautaube. 2. Brustfedernstruktur bei der Chinesentaube.

Klappe: Die vier Deckfedern des Daumens (vergl. auch „Daumenfeder“).

Knapp mittellang: Bezeichnung für die Schnabellänge, die ausreicht, die eigenen Jungen zu füttern.

Kniff (Abb. 24): Von oben gesehen seitliche Einschnürung des Gesichtes hinter der Warze.

Knick: siehe „Kimme“.

Knorpel (Knoten) (Abb. 3): Vorstehender Halswirbel.

Kondition: Gesundheits- und Pflegezustand.

Konstitution: Ererbte körperliche Beschaffenheit.

Kopfplatte (Abb. 25): Abgeplatteter Scheitel.

Kopfputz: Gesamtbezeichnung aller Kopffederstrukturen.

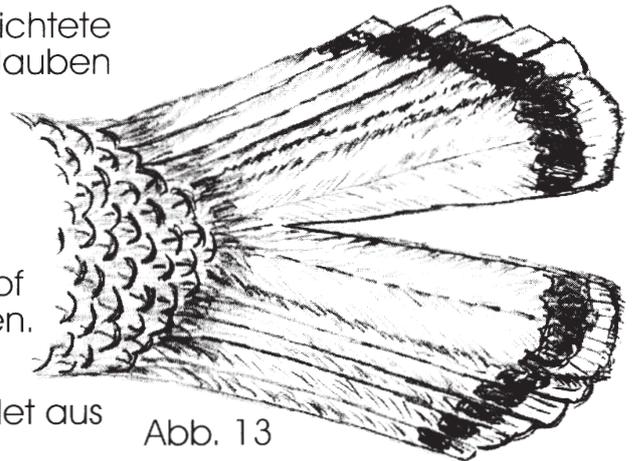


Abb. 13



Abb. 14

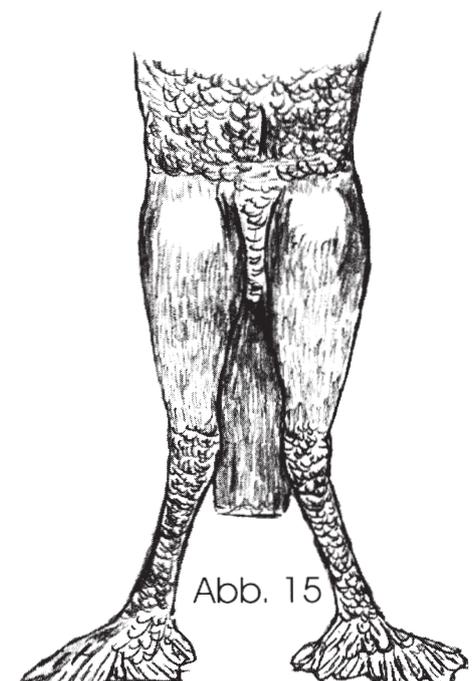


Abb. 15

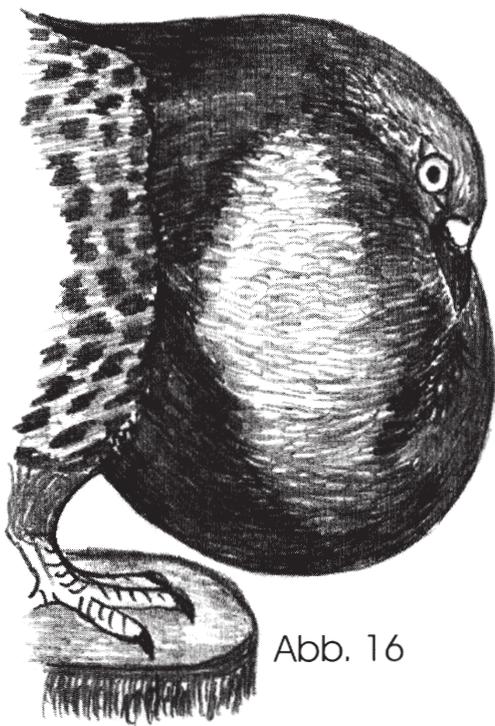


Abb. 16



Abb. 17

Kopfzug: Verlauf der oberen Kopflinie von der Schnabelspitze bis zum Nacken.

Kragen: 1. Federstruktur der Chinesentaube, die die Kehle und die oberen Halsseiten umschließt. 2. Nach vorn gerichtete, seitlich am Hals verlaufene Federstrukturen der Altholländischen Kapuziner.

Kreuzschnabel: Fehlerhafte Schnabelform, die entsteht, wenn sich Ober- und Unterschnabel nicht korrekt decken.

Kropf: Siehe „Blaswerk“.

Kropffalte: 1. Senkrecht verlaufende Falten am Hängekropf bei einigen spanischen Kropftaubenrassen. 2. Siehe „Spaltbrust“.

Kugelkropf: Kugelförmiges Blaswerk.

Kuppig: Bezeichnung für Nelke mit oder ohne Haube.

Kurzschnäbelig: Bezeichnung für die maulartigen Schnäbel einiger Mövchenrassen.

Langschnäbelig: Bezeichnung für die über normallange Schnabelform.

Latschen (Abb. 26): Mehr oder weniger stark entwickelte Fußbefiederung, deren Federn zur Seite gerichtet und vorn gut abgerundet sein müssen.

Lauf: Der Beinteil zwischen Fersengelenk und Zehenansatz; üblicherweise mit Schuppen bedeckt, die bei befiederten Läufen teilweise durch Federn ersetzt werden.

Locken (Abb. 27): Gelockte (aufgeworfene bis aufgedrehte) Flügeldeckfedern.

Mähne: 1. Am Hinterhals nach oben gerichtete und geschlossene Federstruktur einiger Strukturtauben. 2. Kammartig zusammenlaufende Federn des Hinterhalses bei Rassen mit Hauben und Kappen (vergl. „Kamm“).

Marmorauge: Dunklere oder hellere Schattierungen der Perlaugen bei einigen Farbenschlägen der Danziger Hochflieger.

Maske: Bezeichnung für dunkle (pflaumenblaue oder schwarze) Augenränder bei einigen Tümmelrassen.

Mittelschnäbelig: Bezeichnung für die normallange Schnabelform.

Körper und Gefieder

Murmelkopf: Kugelförmiger Kopf.

Muschelhaube: Rundhaube mit seitlichen Rosetten.

Nacken: Hinterer Teil des Oberhalses zwischen Hinterhals und Hinterkopf

Nackenblaswerk: Ausdehnung des Blaswerks in den Hinterhalsbereich.

Nasenwarzen: Bepuderte Nasendeckel; bei Warzentauben und einigen Homerrassen vergrößert.

Nelke (Abb. 9): Oval- oder halbkreisförmiger Federwirbel an der Stirn unmittelbar über der Schnabelwurzel.

Niedersichtig: Nach unten gerichtete Schnabelhaltung.

Oberflügel: Oberseite des Flügels.

Offener Rand: Sichtbarer Hautteil zwischen Augenrand und Gefieder, Fehlen der Augenrandbefiederung.

Offener Schnabel: Nicht korrekt geschlossener Schnabel.

Ortfedern: Die beiden äußeren Federn des Schwanzes.

Perlauge: Bei meist kleiner Pupille möglichst reinweiße, aber zumindest sehr helle Iris; bei einzelnen Rassen vereinzelte Blutäderchen zulässig.

Positur: Paradestellung einiger russischen Tümmelrassen (angezogener Schwanz).

Platte (Abb. 25): Abgeplatteter Scheitel.

Profil: Seitenansicht des Kopfes.

Puder: 1. Siehe „Federstaub“. 2. Weißer Überzug der Nasenwarzen bei gesunden Tauben.

Pupille: Das in der Augenmitte liegende runde, dunkle Sehloch.

Querhaube: Am Hinterkopf angesetzte, nach oben gerichtete Federstruktur.

Querscheitel: Den Hinterhals vollkommen umschließende Kimme der Altdeutschen Mohrenköpfe und Deutschen Doppelkuppigen Trommeltauben; sonst fehlerhaft.

Rad (Abb. 11): Bezeichnung des Schwanzes bei Pfautauben.

Fachausdrücke



Abb. 18



Abb. 19

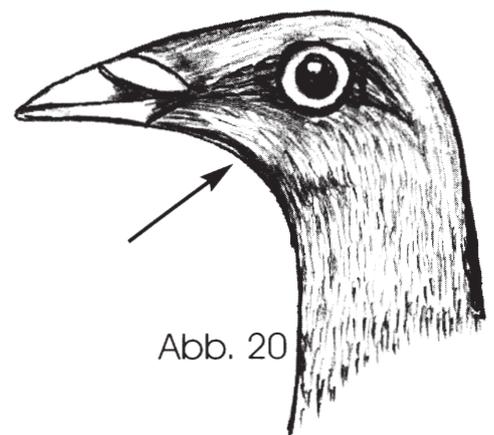


Abb. 20

Abb. 21

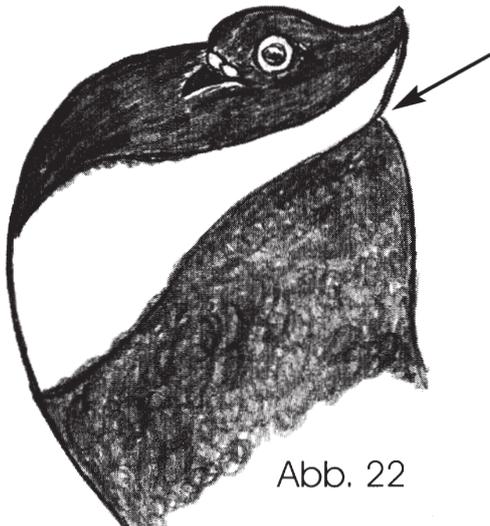


Abb. 22



Abb. 23

Ramskopf (ramsig): Nach vorn überzogene Stirnpartie.

Rand: Kurzform für Augenrand.

Rauhfüßig: Kurze Befiederung an den Beinen.

Rifflung: Längsrillen im Nasenwarzengewebe bei den Dagoon.

Rosette: 1. Kreisrunder Federwirbel an der Stirn unmittelbar über der Nasenwurzel bei Bucharischen Trommeltauben. 2. Die Federwirbel an den Seiten der Haube.

Roßhals: Fehlerhaft nach hinten gebogener Hals.

Rundhaube: Haubenform etwa von Ohr zu Ohr reichend mit oder ohne Rosetten.

Säbelschwingen: Extrem lange, an den Spitzen nach oben gebogene Schwinge.

Sattel: Andere Bezeichnung für Bürzel.

Schaufelhaube: An den Enden nach vorn auslaufende Haube ohne Rosetten.

Schaukappe: Siehe „Augenschirm“.

Scheitel: 1. Obere Linie des Kopfes. 2. Die möglichst waagerechte Mittellinie des geteilten Brustkissens der Chinesentaube.

Schenkelbefiederung: Die gesamte Befiederung des Unterschenkels; vergl. auch „Geierfedern“.

Schiefbläser: Fehlerhafter, mehr einseitig gebläser Kropf.

Schild: Kurzform für Flügelschild (vergl. dort).

Schirmschwanz: Fehlerhaft über dem Kopf getragener Fächer der Pfautaube.

Schlag (schlagen): Typische Halsbewegung beim Stargarder Zitterhals.

Schleppflügel: Hängend unter dem Schwanz getragene, oft auf dem Boden schleifende, Flügelhaltung.

Schmalzkiele: Nicht zur vollen Entwicklung kommende, fetthaltige Federn an den Hinterleibsseiten bei verschiedenen Taubenrassen mit glanzreichen Farben.

Schnabeldruck: Siehe „Druck“.

Körper und Gefieder

Schnabelkuppig: Vorhandensein einer Nelke über dem Schnabel ohne weitere Kopfstrukturen.

Schnabelnelke (Abb. 9): Siehe „Nelke“.

Schnabelrosette: Siehe „Rosette“.

Schnabelschnitt: Die durch den geschlossenen Schnabel zwischen Ober- und Unterschnabel gebildete Linie.

Schnabelstipp: Dunkles Pigment auf der Schnabelspitze bei hellem Schnabel.

Schnabelwarzen: Warzenbildung am Ober- und/oder Unterschnabel.

Schnürung: Siehe „Taille“.

Schultergefieder: Im Schulterbereich angeordnete mittelgroße Federn.

Schwanzdecke: Die kleinen, den Grund der Schwanzfedern auf der Oberseite abdeckenden Federn.

Schwanzreiter: Fehlerhaftes Aufdrücken des Schwanzes auf den Boden bedingt durch eine zu steile Körperhaltung oder zu lange Schwanzpartie oder zu kurze Beine.

Schwung: 1. Gesamtzahl der Schwingen. 2. Verlauf der Oberlinie des Körpers und des Schwanzes beim Altdeutschen Kröpfer.

Senkschnabel: Nach unten gerichtete Schnabelhaltung (vergl. auch niedersichtig).

Spaltbrust: Senkrechte Vertiefung im Hals- und Brustgefieder; bei einigen spanischen Kropftaubenrassen Rassemerkmal; sonst fehlerhaft.

Spaltfeder: Im Kiel aufspaltene Steuer- oder Schwingenfeder.

Spaltschwanz: Siehe „Gabelschwanz“.

Spachtelschwanz: Vom Unterrücken zum Schwanzende breiter werdende, flache und geschlossene Schwanzfederlage.

Sperrflügel: Offen (sperrig) und meist hängend getragene Schwingen.

Spießende Latschen: Andere Bezeichnung für „Stechlatschen“.

Spitzkappe (Abb. 28): Siehe „Kappe“.

Fachausdrücke

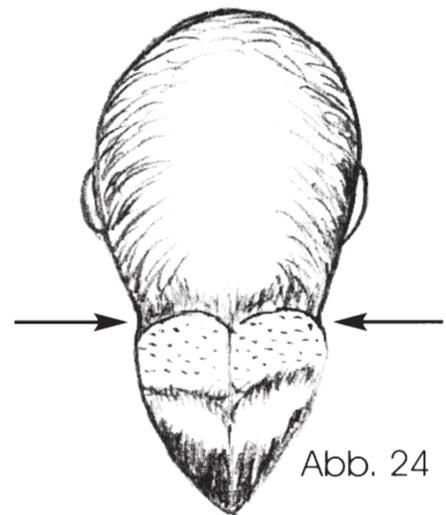


Abb. 24

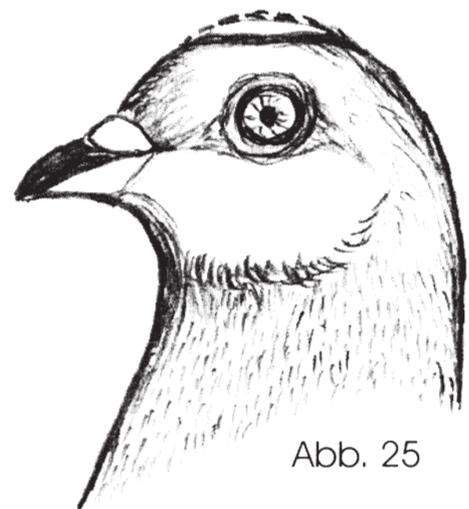


Abb. 25



Abb. 26

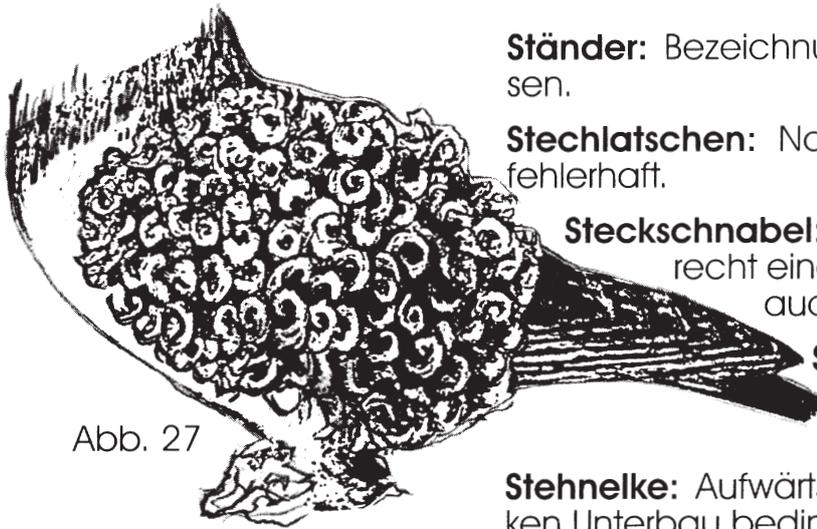


Abb. 27

Ständer: Bezeichnung für Beine bei einigen Rassen.

Stechlatschen: Nach vorn gerichtete Latschen, fehlerhaft.

Steckschnabel: waagrecht oder fast waagrecht eingebauter Schnabel; vergleiche auch „Finkenschnabel“.

Steg: Stegartiger Warzenteil zwischen den beiden Nasenwarzenhälften.

Stehnelke: Aufwärts gerichtete Nelke, durch starken Unterbau bedingt.

Stelzen (Abb. 29): Nach vorne durchgedrückte Fersengelenke; fehlerhaft.

Steuerfedern: Die großen Schwanzfedern; in der Regel 12, bei einigen Rassen mehr; weniger als 12 Schwanzfedern fehlerhaft.

Stich: Kleine andersfarbige Stelle in der Iris.

Stiernacken: Andere Bezeichnung für „Hengstnacken“.

Stirn: Die vordere Partie des Kopfes oberhalb des Schnabels.

Stop: Bezeichnung für die besondere Kopfform beim Genuine Homer.

Stoppeln: Mehr oder weniger kleine Federchen an Zehen und Läufen.

Sträubchen: 1. Andere Bezeichnung für „Daumenfedern“. 2. Federwirbel auf dem Schildgefieder der Chinesentaube.

Struktur (Abb. 30): Gesamtbezeichnung für zusätzliche Federbildungen (mit Ausnahme der Fußbefiederung) und von der Norm abweichende Stellung oder Wachstumsrichtung solcher Federpartien.

Strümpfe: Siehe „Bestrümpfung“.

Stulpen: Siehe „Geierfedern“.

Stülpflügel: Nach oben gerichtete, aufgestülpte und deshalb den Rücken nicht abdeckende Innenfahnen einiger Armschwingen.

Stutznelke: Andere Bezeichnung für „Stehnelke“.

Taille: 1. Über der Brust deutlich abgesetztes Blaswerk. 2. Bezeichnung für die Brustpartie bei Englischen Kröpfen.

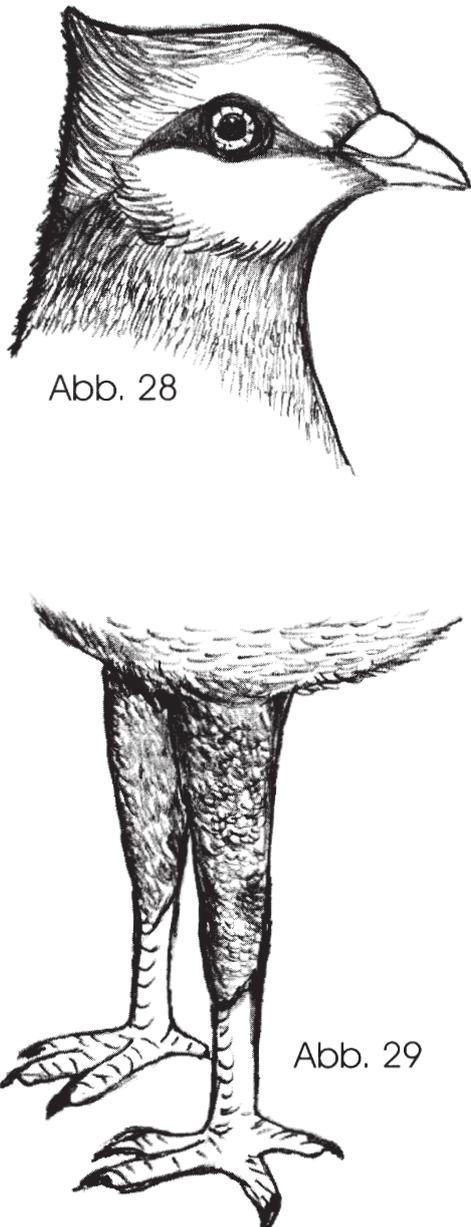


Abb. 28

Abb. 29

Körper und Gefieder

Fachausdrücke

Teller (Abb. 31): Beim Englischen Kröpfer rund gewünschte Gesamtform der Zehenbefiederung.

Trichterschwanz (Abb. 32): Hohlschwanz; Rassemerkmal bei Indischen Pfautauben.

Überbläser: Übermäßig blasende Kropftaube, die den Kropf nicht mehr beherrschen kann; fehlerhaft.

Unterbau: Kleine Stützfedern, die der Schnabelnelke bzw. -rosette Halt geben.

Unterflügel: Unterseite des Flügels.

Unterlinie: Untere Körperlinie von der Brust bis zum Schwanzansatz.

Vorkopf: Die gesamte Kopfpartie vor dem Auge.

Wamme (Abb. 33): Stark ausgeprägte, befiederte Hautfalte in der Kehle; bei einigen Rassen Rassemerkmal, sonst fehlerhaft.

Warzen: Kurzform für „Schnabelwarzen“.

Weste: Bezeichnung für den eingeschnürten Übergangsbereich vom Blaswerk zur Brust beim Englischen Kröpfer.

Wicklung (Abb. 31): Am Lauf eng anliegende und denselben umschließende kleine Federchen beim Englischen Kröpfer.

Wirbel: Nach allen Seiten wachsende Federbüschel.

Wulstig: Extremes Wachstum der Augenränder, Schnabelwarzen oder anderer Hautteile.

Würfelpfopf (Abb. 34): Kantige Kopfform.

X-Beine (Abb. 15): Sich fast oder ganz berührende Fersengelenke mit unten breiter Fußstellung; vergl. „Grätschbeine“.

Zitterhals: Im Affekt zitterige Halsbewegungen bei einigen Taubenrassen.

Zug: Kurzform für „Kopfzug“.

Zwillingsfeder: Feder aus zwei Federschäften mit jeweils eigener, mehr oder weniger vollständiger Federfahne; vergl. auch „Doppelfeder“.



Abb. 30

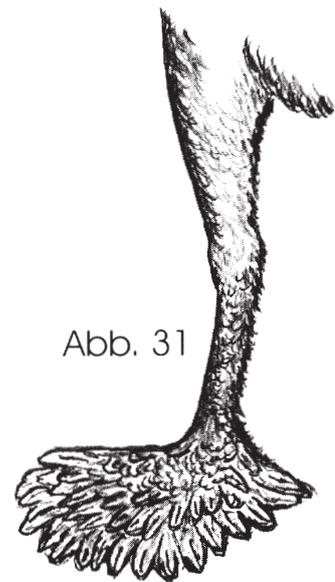


Abb. 31

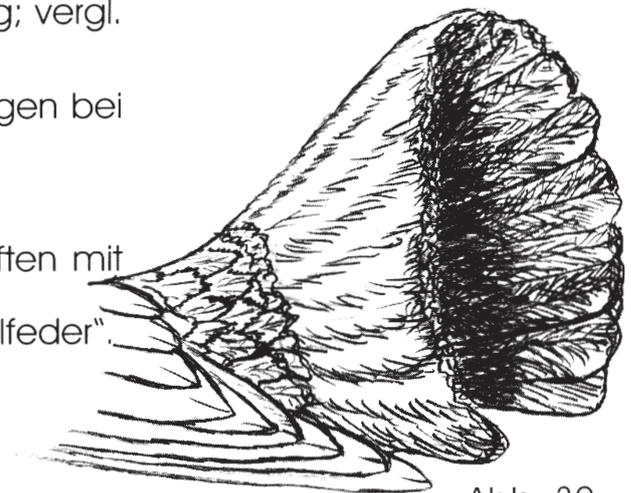


Abb. 32



Abb. 33

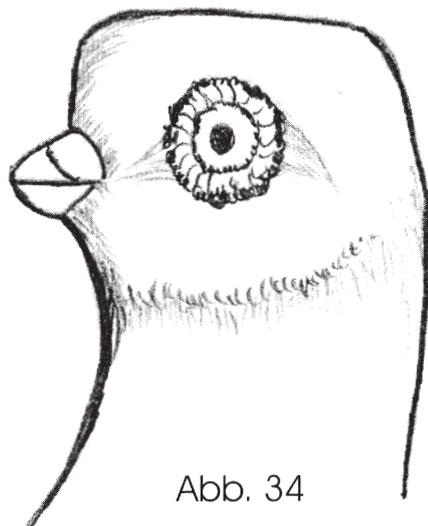


Abb. 34

Afterfleck: Fehlerhafte weiße Federpartie bei farbig verlangtem Aftergefieder.

Abiad: Bezeichnung für hellgrundfarbige Basraer Wammentauben.

Abrasdel: Bezeichnung für mehlichte Basraer Wammentauben.

Agate: Bezeichnung für gelbe oder rote, mehr oder weniger mit weißen Federn durchsetzte Farbe als Komplementärfarbe zu „vielfarbig“.

Almond: auf gelbrotem und weißlichen Grund mit weißen und farbigen Flecken gezeichnete Federn (genetisch wird die Verbreitung farbiger Flecken auf weißem Grund durch den „Almondfaktor“ bewirkt).

Anflug: 1. Dunklerer oder hellerer Farbton bei gleichmäßig geforderter Gefiederfarbe. 2. Dunkles Pigment auf hellem Schnabel.

Angelaufen: Siehe „Anflug“.

Backen: Dunkler oder heller abgesetzte Färbung der die Ohröffnung bedeckenden Federchen.

Bäckchen: Unter den Augen oder in der Ohrgegend befindliche farbige Flecken bei sonst weißem Kopfgefieder.

Bagdettenfleck: Farbiger Fleck im weißen Hinterkopfteil bei Nürnberger Bagdetten.

Band (Abb. 35): 1. Bezeichnung für Binden. 2. Farbige Band zwischen weißem Halbmond und weißer Unterbrust beim Aachener Bandkröpfer.

Bandstreif (Abb. 36): Weißes oder farbiges Gefiederband, das von der Schnabelwurzel über die Scheitelmittle verläuft.

Bart, Bärtchen: Mehr oder weniger gleichmäßig gerundeter weißer oder farbiger Kehlfleck.

Bavette: Weiße, halbmondförmige Zeichnung am Vorderhals der Cauchois.

Binden (Abb. 37): Zwei mehr oder weniger schmale durchgehende und möglichst parallel verlaufende - sich von der übrigen Flügeldeckfarbe deutlich abhebende - andersfarbige Bänder.

Blasse: Weiße obere Kopfhälfte oder Scheitelplatte.

Fachausdrücke

Farbe und Zeichnung

Blondinette: Farbenschlagsbezeichnung bei Orientalischen Mövchen mit farbiger Grundfarbe.

Blume (Abb. 38): Kleine farbige Federpartie am unteren Flügelbug bei Storchtauben.

Brand: Brauner oder rötlicher Anflug in anderer Gefiederfarbe.

Brander: Farbenschlagsbezeichnung beim Dänischen Tümmeler.

Brille: Fehlerhafter farbiger Fleck im Gefieder um die Augen.

Bronzeglanz: Bräunlicher Glanz anstelle von Grünglanz vornehmlich bei schwarzem Gefieder bei „Kites“ (siehe dort), sonst fehlerhaft.

Brücke: Farbiger Oberrücken bei farbschildigen, weißer Oberrücken bei weißschildigen Tauben.

Brüster: Rassebezeichnung für Tauben, deren Kopf, Hals und Brust farbige sind bei sonst weißem oder fast weißem Gefieder.

Brustband: 1. Siehe „Band“. 2. Siehe „Halbmond“.

Brustschnitt: Begrenzungslinie zwischen farbigem Hals- und weißem Brustgefieder, bzw. weißem Hals und farbigem Brustgefieder.

Bunthalsig: Farbenschlagsbezeichnung; bei weißer Grundfarbe befinden sich an Kopf, Hals und Brust mehr oder weniger farbige Federn.

De Roy: Orangegelbe Grundfarbe mit mahagonifarbenen Spritzern und/oder Flecken (Komplementärfarbe zu „vielfarbig“), vereinzelt auch weiße Federn.

Dominikaner: Farbenschlagsbezeichnung beim Genter Kröpfer mit Ganselzeichnung (vergl. dort).

Dominant: Genetischer Fachausdruck für eine dominierende Erbanlage.

Duff: Matte, glanzlose Farbe.

Elfenbeinfarbig: Gelblich angehauchte weiße Farbe.

Elsterzeichnung (Abb. 39): Bauch und Schenkel sowie Flügel (außer farbigem Schultergefieder) weiß, übriges Gefieder farbig; Kopfzeichnung je nach Rasse verschieden.

Erbsgelb: Farbenschlagsbezeichnung bei einigen Trommeltauben.

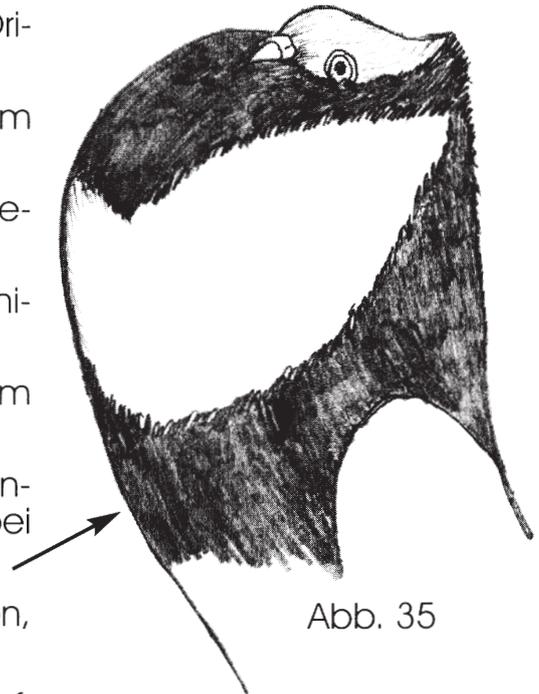
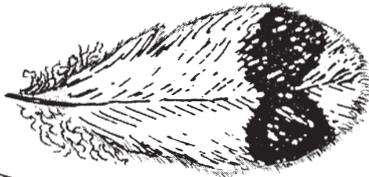


Abb. 35

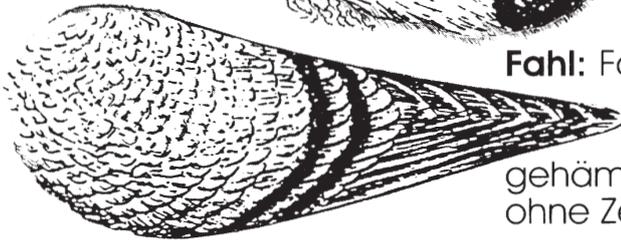


Abb. 36

Abb. 37



Eulig: Farbenschlagsbezeichnung: Grundfarbe mit gleichmäßiger, mehr oder weniger feiner pfefferiger Mischung und hellerem oder dunklerem Federrand.



Fahl: Farbenschlagsbezeichnung bei aufgehellter Farbe in Verbindung mit einer Hauptfarbe mit den Zeichnungsmustern bindig oder gehämmert; bei einigen Rassen sind auch Fahle ohne Zeichnungsmuster anerkannt.

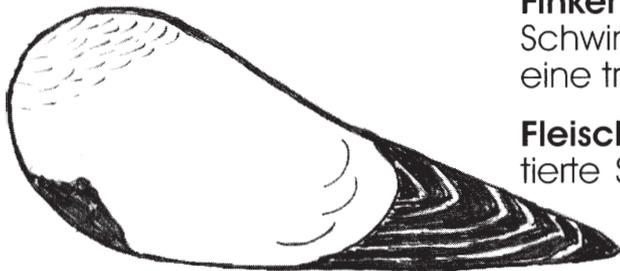
Farbenkopf: Zeichnung mit farbigem Kopf sowie Schwanz, Decke und Keil bei weißer Grundfarbe.

Farbenschwanz: Zeichnung mit weißer Grundfarbe und farbigem Schwanz.

Farbstorch: Grundfarbe weiß; Kopf, kleiner Latz, Schwanz, Handschwingen und möglichst viel Armschwingen farbig.

Finkenzeichnung: Andersfarbige Punkte an den Schwingenspitzen; bei geschlossenem Flügel wie eine treppenartige Punktreihe wirkend.

Fleischfarbig: 1. Bezeichnung für die unpigmentierte Schnabelfarbe. 2. Leicht rötliche Farbe des Augenrandes.



Flügelbinden: Siehe „Binden“.

Abb. 38

Flügelrose (Abb. 40): Einige unregelmäßig angeordnete weiße Federchen auf der Flügeldecke nahe dem Flügelbug.

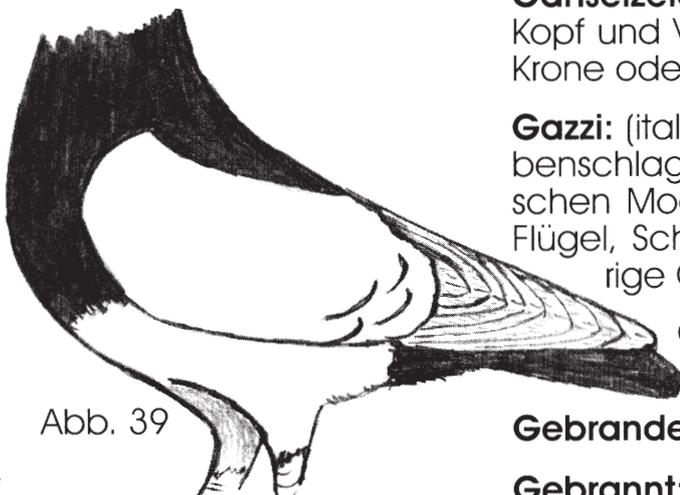
Flügeltaubenzeichnung: Farbige Schnippe, Flügel und, wenn vorhanden, Fußbefiederung; das übrige Gefieder weiß, auch Schultergefieder und Geierfedern.

Ganselzeichnung: Elsterzeichnung mit weißem Kopf und Vorderhals; einige Rassen mit Schnippe, Krone oder Bäckchen.

Gazzi: (italienische Bezeichnung für geelstert), Farbenschlagsbezeichnung bei Modena und Deutschen Modenesern; farbig sind Kopf, kleiner Latz, Flügel, Schwanz einschl. Decke und Keil, das übrige Gefieder ist weiß.

Gazaganti: Farbenschlagsbezeichnung bei Ägyptischen Seglern.

Abb. 39



Gebrandet: Siehe „gemasert“.

Gebrannt: Dunkles Pigment auf hellem Schnabel.

Fachausdrücke

Gedachtelt: Farbenschlagsbezeichnung bei Wiener Tümmlern.

Gedeckt: Elsterzeichnung; jedoch mit ganzfarbigem Flügelschild und 10-14 weißen Schwingen.

Geelstert: Siehe „Elsterzeichnung“.

Gehämmert (Abb. 41): Bei blauer oder fahler Grundfarbe dunklere Ovale seitlich des Federschaftes.

Geherzt: Halbmondförmige weiße Halszeichnung.

Gemasert: Am Grunde weiße, nach den Enden zu verschwommen auslaufende farbige Federn.

Gemöncht: Siehe „Mönchzeichnung“.

Gerissene Brust: Durchbrochene Brustzeichnung bei geherzten, gedeckten und geganselten Farbenschlägen.

Gesäumt (Abb. 42): Federn mit schmalem, von der Grundfarbe sich scharf abhebendem andersfarbigem Federrand.

Gescheckt: 1. Farbige und weiße Federn in möglichst gleichmäßiger Verteilung über das ganze Gefieder einschließlich Schwanz und Schwingen. 2. Farbige und weiße - mehr oder in sich geschlossene - Federpartien über den Körper verteilt (Fleckenschecken).

Geschuppt (Abb. 43): Auf jeder Feder der Flügeldecke beiderseits des Federschaftes ein möglichst gleichgroßes weißes, bronce- oder sulfurfarbenes Oval, das am Federende durch ein Dreieck in der Grundfarbe abgeschlossen sein soll; bei einigen Farbenschlägen wird das Oval von einem schwarzen Saum umgeben.

Gespitzt: Farbenschlag bei Tauben mit farbigem Gefieder und wenigen (2-5) weißen Handschwingen am äußeren Ende.

Gestorcht: Siehe „farbgestorcht“ oder „hellgestorcht“.

Getigert (Abb. 44): Bei farbiger Grundfarbe sind weiße Federn möglichst gleichmäßig über den ganzen Körper verteilt; Handschwingen und Schwanz müssen farbig sein.

Farbe und Zeichnung



Gewolkt: Sich unklar absetzende Farbtönung im Gefieder.

Glocke: Farbige Zeichnung auf Hinterhals und Schultergefieder beim Griwun-Tümmler; das übrige Gefieder ist weiß.

Golddun: Gleichmäßiges helles Dun mit mehr oder weniger goldgelbem Anflug im Gefieder, Verdünntfarbe zu „Kite“.

Grizzle: Englische Bezeichnung für „Schimmel“.

Grundfarbe: Vorherrschende oder Hauptfarbe des Gefieders.

Gugger: Farbenschlagsbezeichnung bei Schweizer Farbentauben.

Halbmond (Abb. 45): Halbmondförmige weiße, farbige oder melierte Zeichnung am Vorderhals.

Halbschnäbelig: Unterschiedliche Färbung des Ober- und Unterschnabels.

Halsfleck: Andersfarbiger Fleck am seitlichen Halsgefieder bei Syrischen Wammentauben.

Halsring: Bei einigen Rassen vorkommende Zeichnung des Halsgefieders, die sich farblich vom übrigen Gefieder abhebt.

Hellgestorcht: Grundfarbe weiß; Schwingen blaugrau gesäumt; Schwanz blaugrau gesäumt oder weiß.

Helmplatte: Farbiger Oberkopf; Begrenzung durch eine gerade, vom Schnabelwinkel durch die Augen verlaufende Linie.

Herz (Abb. 45): 1. Siehe „Halbmond“. 2. Andersfarbiges Schultergefieder.

Hieb (Abb. 46): Kleine weiße Gefiederflecken hinter den Augen bei farbköpfigen Rassen.

Hohlig: Fehlen der Bindenzeichnung auf den Flügeldecken; Schwanzbinde vorhanden bei blau- und braungrundigen Tieren.

Hornfarbig: Mehr oder weniger angelaufene Schnabelfarbe.

Hosen (Abb. 47): Andersfarbige Farbe im Schenkelgefieder.

Intensivfarben: Schwarz, blau, braun, rot, rotfahl.

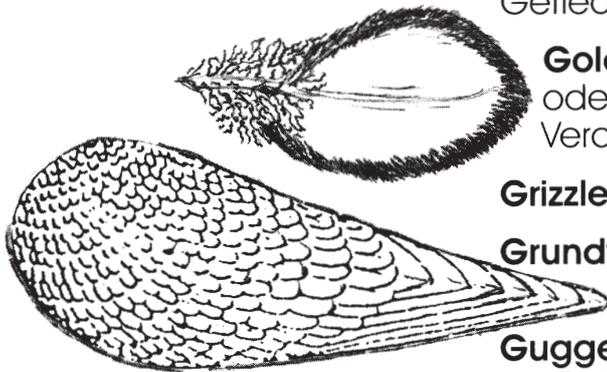
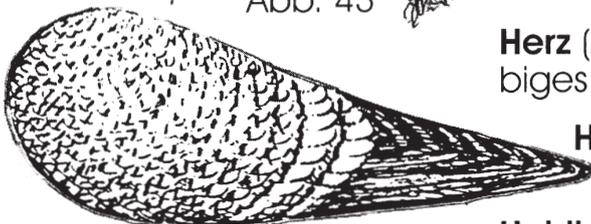


Abb. 42



Abb. 43



Fachausdrücke

Farbe und Zeichnung

Kalotten (Abb. 48): Farbenschlagsbezeichnung; bei weißer Grundfarbe farbige Kopfplatte und Schwanz einschl. Decke und Keil.

Kehlfleck: Siehe „Bart, Bärtchen“.

Kennfarbig: Geschlechtsgebundene Färbung bei einigen Rassen.

Kiebitz: Zeichnungsart; weiß sind Brust, Bauch und Schenkel; das übrige Gefieder ist farbig.

Kite: schwarz-dunkle Grundfarbe mit Bronzeblanz im Gefieder (Komplementärfarbe zu „vielfarbig“).

Kopfschnitt: Trennungslinie zwischen weißem und farbigem Kopfgefieder.

Korn: siehe „Schnabelstipp“.

Krone: Farbiger, gleichmäßig begrenzter Fleck auf dem oberen Stirnteil bei sonst weißem Gefieder, der nicht bis zu den Warzen durchgeht.

Lack: Intensiver Gefiederglanz.

Lackfarben: Sammelbegriff für die Farbe schwarz, rezessiv-rot und rezessiv-gelb, gold.

Latz (Abb. 49): Fortsetzung der Kopffarbe über den Vorderhals bis an die Brust.

Lerchung: Pfeilspitzenartige Form der Hämmerung.

Mäuser: Farbenschlagsbezeichnung bei Thüringer Farbentauben; weiße Kopfplatte und weißer Schwanz mit farbigen Ortfedern; übriges Gefieder farbig.

Magnani: Farbenschlagsbezeichnung bei Modena und Deutschen Modenesern in den Varianten vielfarbig und sprenkel.

Mantel: Zeichnung, die als Bandstreifen über die Scheitelmittle zum Hinterhalsgefieder hin breiter wird und in der Oberrückenfarbe endet.

Maserung: Siehe „gemasert“.

Meliert: Farblich aufgehellte Federspitzen; besonders im Halsgefieder bei fahlen Farbenschlägen vorkommend.

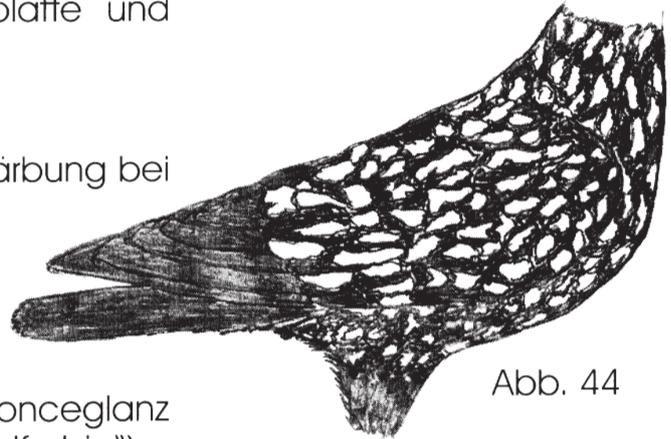


Abb. 44



Abb. 45



Abb. 46



Abb. 47

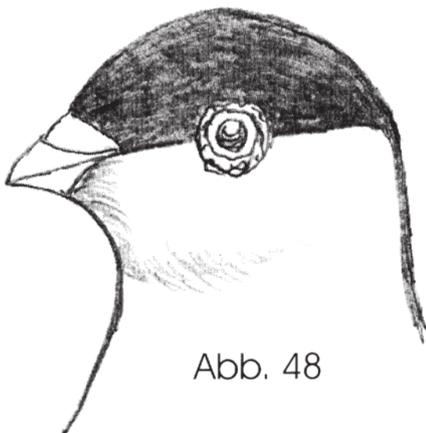


Abb. 48

Mönchzeichnung (Abb. 50): Kopf und Handschwingen, wenn vorhanden, auch Fußbefiederung, weiß; Schwanz je nach Rasse farbig oder weiß; das übrige Gefieder ist farbig einschl. Daumen- und Geierfedern.

Mohrenkopf: Rassen mit farbigem Kopf und Schwanz einschl. Decke und Keil bei weißer Grundfarbe.

Mond (Abb. 45): Siehe „Halbmond“.

Mottled: Englische Bezeichnung für Dunkeltiger, d.h. Tiere mit nur wenigen weißen Federn am Kopf, Oberhals und Flügelschild.

Mücke (Abb. 51): Fleck in der Farbe der Kopfplatte, der zwischen Auge und Schnabelwinkel abwärts verläuft.

Muselkopf (Abb. 52): Unregelmäßig mit weiß durchsetzte Kopffarbe teils mit Flügelrose.

Musterfeder: Ideal gezeichnete Schwanzfeder bei almondfarbigen Englischen Shortfaced Tümmlern mit den gleichzeitig auftretenden Farben Schwarz und weiß auf gelbem Grund.

Noster: Bezeichnung des „Halbmondes“ (siehe dort) bei Thüringer Einfarbigen.

Ocker: Gelbwirkende Brustfarbe beim gelerchten und mehlichten Farbenschlag; nicht bei Nürnberger Lerchen.

Offenes Herz: Auf dem Rücken von den farbigen Flügeln nicht geschlossenes weißes Schulterherz bei Flügel- und Schwalbentauben.

Pechschnabel: Schwarzer bzw. dunkler Schnabel bei sonst hellschnäbeligen Rassen.

Pfaffen: Rassebezeichnung; weiße Kopfplatte bei sonst farbigem Gefieder; im Gegensatz zur „Blasse“ jedoch doppelkuppig.

Pfeffer: Pigmentspritzer in weißen Binden und Schuppung sowie in gleichmäßig geforderter heller Gefiederfarbe; fehlerhaft.

Pfeilspitzenzeichnung: Auf die Federenden beschränkte pfeilartige Saumzeichnung.

Porzellanfarbig: Weißgeschuppt mit rötlichgelbem Übergang zum schwarzen Saum; Farbenschlag bei den Eistauben.

Purpur: Rötlichvioletter Gefiederglanz.

Reißerflügel: Farbenschlagsbezeichnung bei Sächsischen Farbentauben für rotfahl- und gelbfahlgehämmert.

Rezessiv: Gegenüber anderen Farbanlagen unterdrückte Farben; Tiere mit rezessiven Farbanlagen sind in derselben reinerbig.

Rihani: Farbenschlagsbezeichnung bei den Basraer Wammentauben.

Rieselkopf: Unregelmäßig mit weiß durchsetzte Kopffarbe ohne Flügelrose (vergl. auch „Muselkopf“).

Rose: Kurzform für „Flügelrose“.

Rosettentiger: Einzelne weiße Federchen auf den Flügeldecken nahe dem Flügelbug und meist ein weißes Schulterherz bei sonst farbigem Gefieder.

Rost: Brauner oder rötlicher Anflug bei Schwarzen und Blaufarbigem, vornehmlich in Binden, Hämmerung und Schwingen auftretend; meist fehlerhaft.

Rückenschnitt: Trennungslinie zwischen weißem oder farbigem Rücken und Schwanzgefieder.

Russ: Schwarzer Anflug (Pfefferung) auf zartfarbigem Gefieder.

Satinette: Farbbezeichnung für orientalische Mövchen mit weißer Grundfarbe.

Schalaster: Zeichnungsart des Schlesischen Kröpfers; weiße Flügel einschl. Schwingen; das übrige Gefieder - auch das Schultergefieder - ist farbig.

Schecken: Siehe „gescheckt“.

Schietti: Farbenschlagsbezeichnung (italienisch) für die ganzfarbigen Modena und Deutschen Modeneser.

Schildig: Weißes oder farbiges Flügelschild bei andersfarbigem Gefieder.

Schildtiger: Weißgetigertes Flügelschild bei einfarbiger Grundfarbe.

Schilf: Mangelhaft pigmentierte oder pigmentlose Stellen in farbigen Federn.

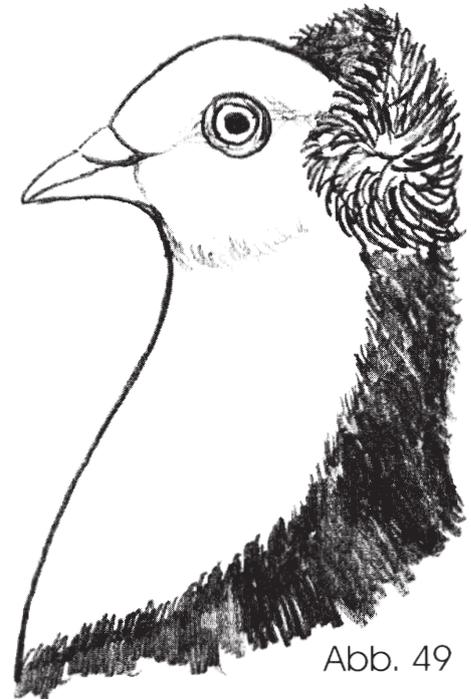


Abb. 49

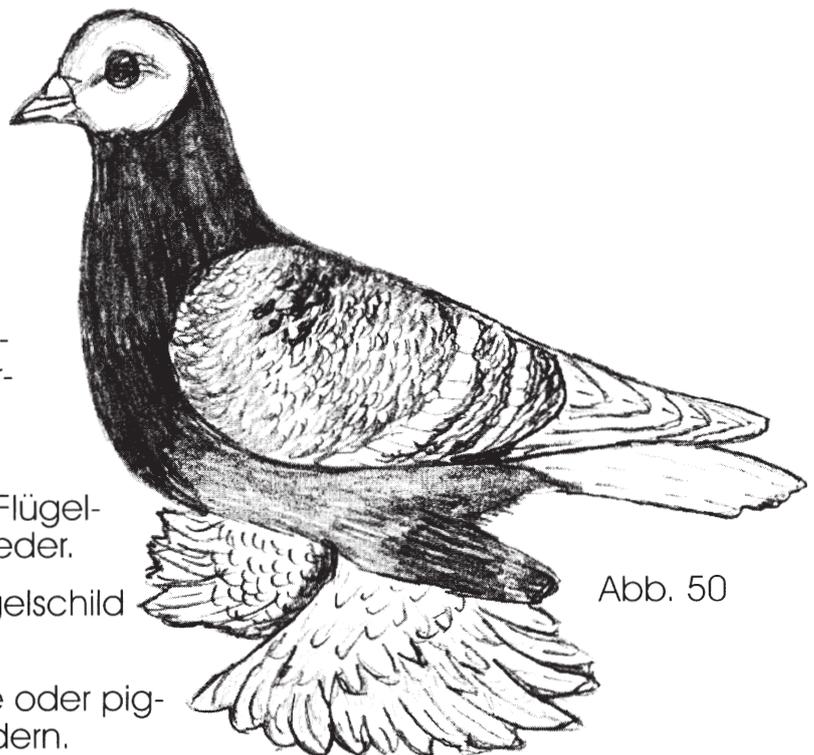


Abb. 50

Fachausdrücke

Farbe und Zeichnung



Abb. 51

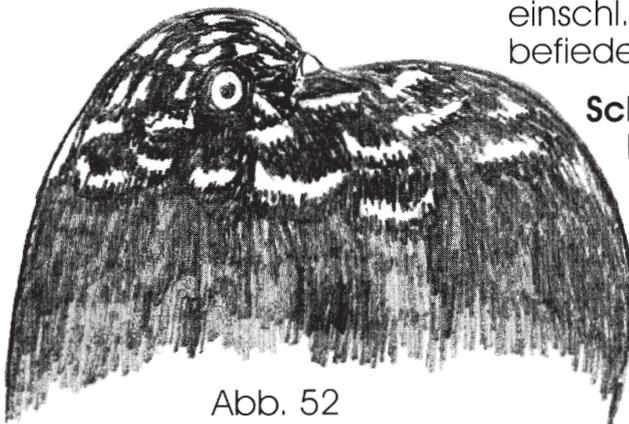


Abb. 52

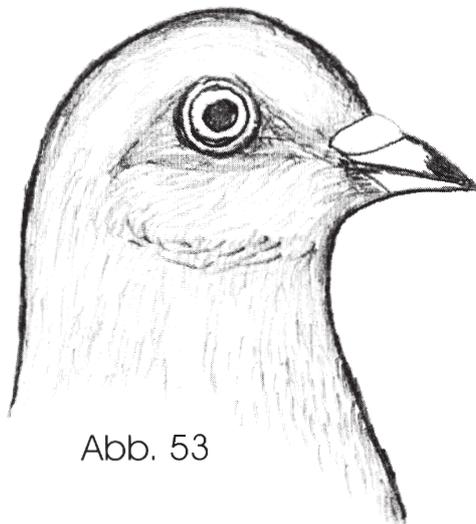


Abb. 53

Schimmel: 1. Mehr oder weniger weiße, wie von Rauhreif überzogene, Einlagerungen in farbigen Federn. 2. Farbenschlagsbezeichnung.

Schnabelstipp (Abb.53): Dunkles Pigment auf hellem Schnabel; auf die Schnabelspitze beschränkt.

Schnippe (Abb. 54): An der Schnabelwurzel beginnender andersfarbiger Kopffleck.

Schnitt: Trennungslinie zwischen farbigen und weißen Federpartien.

Schnörrchen: Andere Bezeichnung für „Mücke“.

Schornsteinfeger: Farbenschlagsbezeichnung beim Niederländischen Hochflieger.

Schrabi: Farbenschlagsbezeichnung bei Basraer Wammentauben.

Schwalbe: Rassen mit farbiger Kopfplatte, Flügel einschl. Schwingen und - sofern vorhanden - Fußbefiederung bei weißer Grundfarbe.

Schwanzbinde: Dunkle, bzw. schwarze Querbinde vor dem Schwanzende bei heller Grundfarbe oder weiße Querbinde bei dunkler Grundfarbe.

Silberkragen: Aufgehellte Gefiederpartie am unteren Hinterhals bei einigen Farbenschlägen der Thüringer Einfarbigen (vergl. auch „Halsring“).

Silberschuppe: Zeichnungsart der Startauben.

Spiegel (Abb. 55): Größere ovale andersfarbige Flecken auf den Innenseiten der Schwingen und auf den Schwanzfedern.

Spiegelflecken: Andere Bezeichnung für „Spiegel“.

Spiessen (Abb. 56): Farbige, spießförmig auf die weißen Schwingen ausgedehnte Schildfarbe bei zu wenig weißen Schwingen oder umgekehrt.

Sprenkelung: Bezeichnung für Farbflecken oder -spritzer auf hellerem Gefieder, wobei die einzelne Feder dann zweifarbig ist; (vergl. auch „almond“).

Spritzer: Kleine farbige Flecken auf hellerem Grund.

Stacheln: Andersfarbige Spritzer im Halsgefieder.

Stea: Andere Bezeichnung für „Brücke“.

Stipp: Kurzform für „Schnabelstipp“.

Stipper: Farbenschlagsbezeichnung beim Dänischen Tümmeler.

Stirnleck: Etwas über der Schnabelwurzel beginnende breit angesetzte Schnippe.

Storchzeichnung: Andere Bezeichnung für „gestorcht“.

Strasserzeichnung: Siehe „gazzi“, nur mit farbigem statt weißen Rücken.

Streifig: Farbenschlagsbezeichnung; helle Grundfarbe mit roten oder gelben Binden.

Strichelbinde: Ungleichmäßige, mit einer Strichelung versehene Bindenzeichnung bei einigen Rassen (hervorgerufen durch den genetischen Faktor „pencilled“).

Strichelung: Fein verteilte, zarte weiße oder farbige Zeichnung.

Tiger: Farbenschlagsbezeichnung in Verbindung mit einer Grundfarbe; vergl. auch „getigert“.

Verdünntfarben: Durch genetisch bedingte verringerte Pigmentbildung von den Intensivfarben abweichende Gefiederfärbung.

Verkehrflügel: Elsterzeichnung mit weißem Kopf und großer, farbiger Schnippe.

Verwaschen: Schwach ausgeprägtes, verschwommenes Zeichnungsmuster.

Vielfarbig: Auf mandelfarbiger, z.T. auch weißlicher, Grundfarbe gleichmäßig verteilt verschiedenfarbige Sprenkel oder einfarbige Federn von verschiedener Farbe.

Vizor: Farbenschlagsbezeichnung beim Orientalischen Mövchen; Satinette mit farbigem Kopf.

Vorstoß: Farbige Federchen aus dem seitlichen Kopfschnitt nach oben zur Ohröffnung verlaufend bei den Vogtländer Trommeltauben.

Wachsschnabel: Blasse, wachshelle Schnabelfarbe.

Wangenzeichnung: Farbige Wangen bei hellem oder weiße Wangen bei farbigem Kopfgefieder.

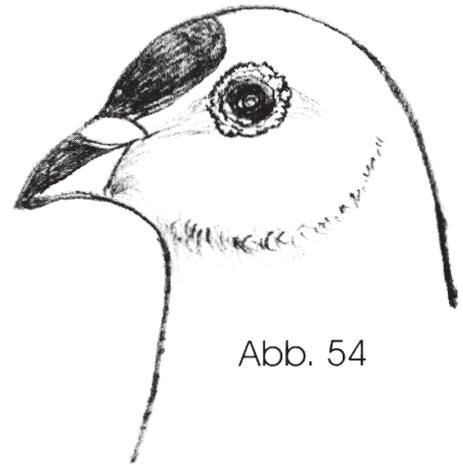


Abb. 54

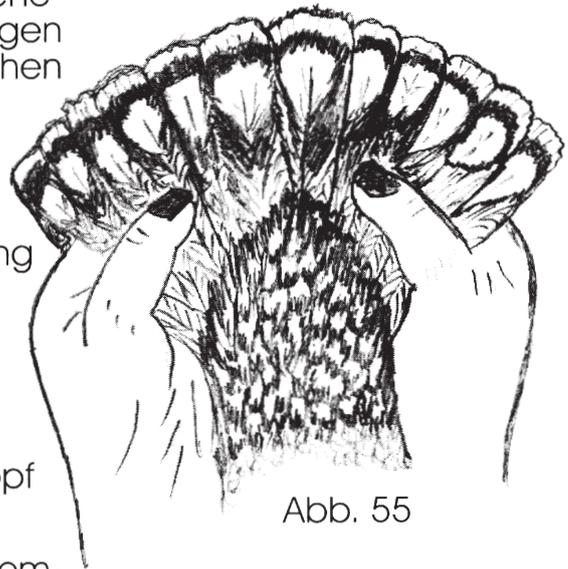


Abb. 55

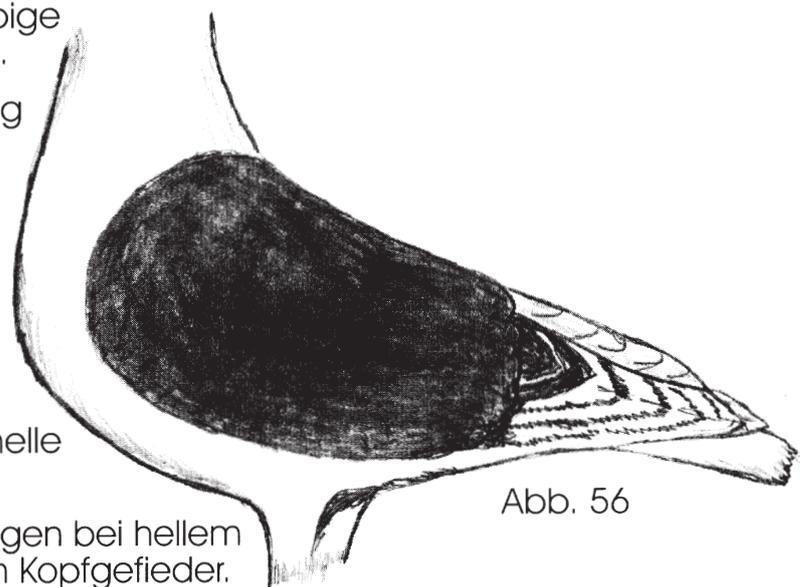


Abb. 56

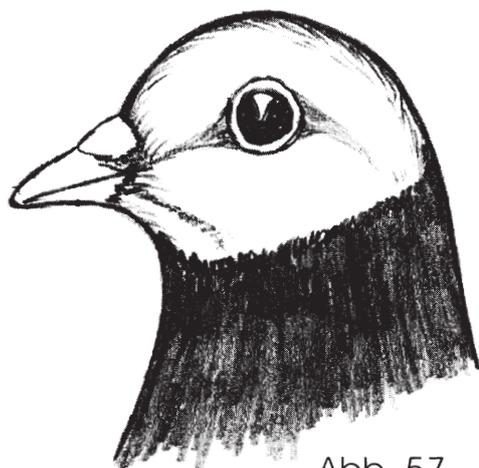


Abb. 57

Wechselschwingen: Weiße Schwingen zwischen farbigen und umgekehrt; meist fehlerhaft.

Weißbauch: Zeichnungsart; weiße Brust, Bauch bis einschl. After- und Schenkelgefieder; das übrige Gefieder ist farbig.

Weißkopf (Abb. 57): Zeichnungsart; weißer Kopf, Schwanz und Fußbefiederung; das übrige Gefieder ist farbig.

Weißblatz: Zeichnungsart; weißer Kopf, Vorderhals, Schwanz und Fußbefiederung; das übrige Gefieder ist farbig.

Weißplatten: Zeichnungsart; weiße Kopfplatte bei sonst farbigem Gefieder.

Weißschild: Zeichnungsart; weißes Flügelschild bei sonst farbigem Gefieder.

Weißschlag: Zeichnungsart; weiße Handschwingen bei sonst farbigem Gefieder.

Weißschlag-Weißschwanz: Zeichnungsart; weiße Handschwingen und Schwanzfedern bei sonst farbigem Gefieder; Keilfarbe je nach Rasse farbig oder weiß.

Weißschwanz: Zeichnungsart; weißer Schwanz, meist mit weißer Schnippe bei sonst farbigem Gefieder; Keilfarbe je nach Rasse farbig oder weiß.

Wolkig: Unreine Farbe im Flügelschild.

Zeichnung: Zeichnungsfarbe oder -muster auf der Hauptfarbe (Grundfarbe).

Zopf (Abb. 58): Über den Nacken in den Hinterhals ausgedehnte zopfartige farbige Kopfzeichnung; fehlerhaft.

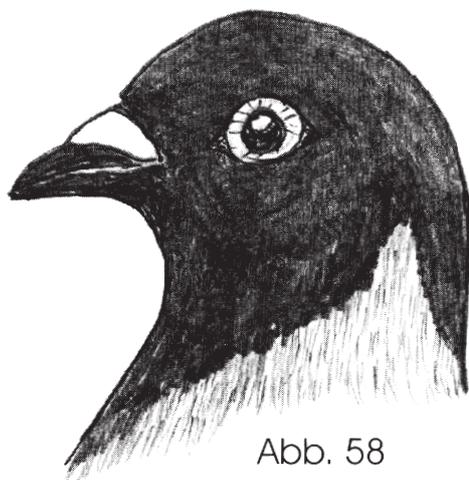


Abb. 58